

BÜRGERMEISTER DR. KARL LUEGER

(EIN ERINNERUNGSBLATT.)

Fin Schatten tiefer Trauer dämpft die helle Festesfreude, welche die gesamte Wiener Bevölkerung am Eröffnungstage der neuen Wasserleitung erfüllt. Es ist dies die wehmütige Erinnerung an Wiens großen Bürgermeister Dr. KARL LUEGER, dessen weitschauendem Blick und nimmermüder Tatkraft die rasche Verwirklichung des großartigen Bauwerkes in erster Linie zu danken ist und der seiner Vaterstadt dadurch auf Jahrzehnte hinaus eine Fülle köstlichsten Segens vermittelt hat. Bald nach Eröffnung der ersten Hochquellenleitung war die Unzulänglichkeit ihrer Quellenzuflüsse offenbar geworden. Vergebens hat man versucht, dem zeitweise auftretenden Wassermangel durch Herbeileitung neuer Zuflüsse und ähnliche Maßnahmen dauernd zu begegnen. Seit Einverleibung der Vororte und dem dadurch bewirkten ungeheuren Anschwellen der Bevölkerungsziffer war aber das Gespenst der Wassernot nicht mehr zu bannen; in nicht allzu weiter Ferne konnte sich die Lage verhängnisvoll gestalten, wenn nicht eben beizeiten ein kräftiger Entschluß den vielfach aufgetauchten Projekten, den langwierigen Studien und Beobachtungen in irgend welcher Richtung greifbare Formen verlieh. Und da war es Bürgermeister Dr. KARL LUEGER, der sofort nach seinem Amtsantritte im Jahre 1897 mit rascher Hand die Lösung der Wasserfrage in Angriff nahm und sich mit aller Macht seiner Persönlichkeit für die Verwirklichung des von ihm als richtig erkannten Gedankens einsetzte: die den Vorbergen und Hängen des Hochschwabs entspringenden Quellen des Salztales in Steiermark zur Wasserversorgung der Stadt Wien heranzuziehen. Das gewaltige Werk in kürzester Zeit zu schaffen und der geliebten Stadt die Segnungen einer großzügigen Wasser-

versorgung baldigst zu vermitteln, galt ihm fortab als besondere Lebensaufgabe.

Im Werdegange des ganzen Unternehmens findet sich wohl keine Phase, in der Bürgermeister Dr. KARL LUEGER nicht seine volle Kraft und Energie für das glückliche Gelingen desselben geltend gemacht hätte. Die grundlegenden Verhandlungen wegen Erwerbung der Quellengebiete führte er persönlich und nur ihm ist es zu danken, daß hier so rasch die gewünschten Erfolge erreicht wurden. Aber auch bei den sonstigen zahllosen Schwierigkeiten, die sich begreiflicherweise dem Zustandekommen einer so bedeutenden, die verschiedensten Interessensphären berührenden Anlage entgegenstellen mußten, war es immer wieder er selbst, der mit seinem großen Einflusse und seinen reichen Erfahrungen helfend eingriff. Sein eiserner Wille stand über dem Werke und führte es sicher zum Ziele.

Welch innersten Anteil der Verewigte an der Entwicklung der Zweiten Hochquellenleitung nahm, geht wohl am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß er bis in die letzte Zeit seines Lebens bei fast allen Beratungen des zur Durchführung des Baues eingesetzten Gemeinderatsausschusses den Vorsitz führte und sich stets auch über die kleinsten Vorkommnisse genau berichten ließ.

Es war eine merkwürdige Fügung, daß der erste stärkere Anfall der unbesieglichen Krankheit, die an seinem Lebensmarke zehrte, ihn gerade auf einer Inspektionsfahrt im Salzatal ereilte. Aber wieder trieb ihn im nächsten Sommer die Sehnsucht zu den Quellen der neuen Wasserleitung und alljährlich unternahm er trotz seines schweren Leidens anstrengende Dienstreisen, um sich an Ort und Stelle von dem Fortgange seines Lieblingswerkes zu überzeugen, sowie allen Mitwirkenden durch sein stetes persönliches Interesse neuen Ansporn zu rüstigem Weiterschaffen zu geben.

In Neubruck bei Scheibbs, jenem stillen Waldtale, wo Bürgermeister Dr. KARL LUEGER so oft von den Mühen und Sorgen seines vielumfassenden Berufes Ruhe und Erholung suchte, nahm er noch im Sommer des Jahres 1908 bestimmenden Einfluß auf die Anlage des großartigen Aquäduktes über das Jeßnitztal und führte selbst die Verhandlungen mit den beteiligten Grundbesitzern. Damals erwachte in ihm auch der Gedanke, die Beendigung des Baues zu beschleunigen, um eine frühere Inbetriebsetzung der neuen Leitung zu ermöglichen. Angeregt

ward dieser Gedanke durch die bange Sorge vor dem Eintritt einer drohenden Wassernot nach dem ungewöhnlich trockenen Jahre; mitbestimmend für den Entschluß des Bürgermeisters war vielleicht aber auch das Gefühl seiner Todeskrankheit und das begreifliche Streben, sein schönstes und stolzestes sichtbares Lebenswerk noch über die letzten Fährlichkeiten hinwegführen zu können.

Angesichts des glücklichen Bauerfolges durfte er sich dann auch der ruhigen Zuversicht hingeben, daß sein Herzenswunsch in Erfüllung gehen und das große Werk zum festgesetzten Termine bestimmt vollendet sein werde.

Ein tragisches Geschick hat es dem Verewigten nicht gegönnt, den mächtigen Bau in seiner Vollendung schauen und an der Festesfreude des Eröffnungstages teilnehmen zu können. Mit Rührung und um so tieferer Dankbarkeit möge denn an diesem Tage die Bevölkerung Wiens der großen Verdienste ihres zu früh dahingeshiedenen Bürgermeisters Dr. KARL LUEGER gedenken, dessen Name mit der Schöpfung der ZWEITEN KAISER-FRANZ-JOSEF-HOCHQUELLENLEITUNG für immerwährende Zeiten verknüpft sein wird!